

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 36 (1941)
Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus unseren Sektionen

Bern

Die Bernische Vereinigung für Heimatschutz hat Sonntag, den 12. Oktober 1941, im Gasthof zum „Löwen“ in Jegenstorf ihr Jahresbott abgehalten. Außergewöhnlich groß war die Teilnehmerzahl aus allen Gebieten des Kantons. Aus dem vom Obmann, Herrn Obergerichtspräsident Max Neuhaus, abgelegten Bericht ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder eine Anzahl Bauernhäuser, Stöckli und Speicher mit finanzieller Hilfe der Vereinigung durch fachkundige Hand aufgefrischt worden sind. Eine Reihe weiterer Objekte harren noch der Ausführung.

Der Schaffung von Heimatmuseen (Heimatstuben) ist vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Zum Wiederaufbau der abgebrannten Kirche in Saanen hat die Vereinigung als Erfolg zu buchen, daß zur Abdeckung von Kirche und Turm wieder Schindeln verwendet werden.

Von Erfolg war die Vorstellung der Vereinigung bei den eidg. Instanzen für die Verwendung von Natursandstein beim Bau des Telegraphengebäudes in Bern.

In einem speziellen Bericht der Sektion „Engeres Oberland“ wurde der erfolglose Kampf gegen die Kraftleitung am Briener- und Thunersee beklagt.

In der rege benützten Diskussion ist die Vereinigung vor neue Aufgaben gestellt worden. Die Güterzusammenlegung bedeutet eine große Gefahr für die Landschaft, wenn planlos alle Bäume und Sträucher niedergelegt werden.

Der Obmann, der seit 1931 der Vereinigung vorgestanden ist, legte sein Amt nieder und als Nachfolger wurde gewählt Herr Fürsprecher Paul Keller in Bern. Herr Arch. Schweizer (Thun) dankte dem abtretenden Obmann und wies auf die unter seiner Leitung gehabten Erfolge der Vereinigung hin. Auch an dieser Stelle sprechen wir unserm Obmann für seine langjährige Tätigkeit den wärmsten Dank aus und sind ihm ebenso dankbar für seine Zusage, auch weiterhin im Vorstand mitzuarbeiten.

Nach der Versammlung führte Herr Ing. Th. von Lerber (Bern) eine Fülle prächtiger farbiger Bilder vor, die reichen Aufschluß gaben über die seit Jahren durchgeführten Renovationen. Nebst den Versammlungsteilnehmern hatte sich die dortige Bevölkerung sehr zahlreich eingefunden und die Projektionen ernteten großen Beifall.

Den Schluß der Tagung bildete der Besuch des Schlosses Jegenstorf, das nunmehr der Öffentlichkeit zugänglich ist. E. K.

Buchbesprechungen

Das Hochtal Avers

Von Joh. Rud. Stoffel. Verlag Graphische Anstalt Zofinger Tagblatt, 1938, 260 S.

Ein ehemaliger Grenzwächter schreibt mit gewandter Feder aus warmer Heimatliebe heraus ein herzerfrischendes Buch über das Avers mit seinen höchstgelegenen Siedelungen in Europa. Mit feinem Verständnis aufgenommene Photographien von A. Pedrett, St. Mo-

Minimax-Feuerlöscher

Schweizer Fabrikat



sind ohne bauliche Änderungen leicht zu installieren, von jedermann in einer Sekunde bedienbar, stets bereit, unabhängig von Wassermangel im Sommer oder Frost im Winter; jahrzehntelang unverändert haltbar.

Minimax AG. Zürich Gegr. 1902

ritz, lassen Landschaft, Dörfer, Weiler und ihre kräftigen, wetterharten Bewohner anschaulich werden.

Cresta, der Kirchort, liegt 1963 m hoch, Juf, die hinterste Ortschaft, das ganze Jahr bewohnt, sogar 2133 m. Die Leute sind freie Walser, reformiert, im 13. Jahrhundert aus dem Oberwallis eingewandert. Die weitverstreute Bevölkerung ist klein. Waren es im 17. Jahrhundert noch 500 Seelen, so sind es gegenwärtig nur noch 180. Aber ein ausgeprägtes politisches, wirtschaftliches und kulturelles Eigenleben hat sich im hochgelegenen Alpental behauptet, zähe halten seine Bewohner aus in schwierigen Verhältnissen. Stoffel erzählt von den Averser Sitten und Bräuchen, von Wohnungsbau und Landwirtschaft, von der dem Oberwallis verwandten Sprache, von dem alten Landsbuch von 1622, das von ihm vom Untergang bewahrt worden ist, von den „Seelenbalgga“ (Seelenfenstern), Löchern von 12 cm im Geviert, die sich in einigen Häusern noch erhalten haben, die jeweils geöffnet wurden, wenn jemand im Sterben lag, damit die Seele ungehindert entweichen könne, und von dem beschwerlichen Transport der Lebensmittel von Chiavenna über den Madriserberg (2647 m) in das zum Avers gehörige Madrisertal. Der Verkehr, der früher hauptsächlich über diesen Paß und über die Forcellina und den Septimer nach Casaccia und über den Stallerberg nach Bivio führte, geht seit dem Bau der Talstraße (1890 bis 95) fast ausschließlich talabwärts zur Splügenstraße und über Andeer und die Viamala nach Thusis. Von der Splügenstraße bis Cresta sind es 19 Kilometer und von da bis Juf geht es noch weit ins Tal hinein. Herrliche blumenreiche Matten mit interessanter Flora erfüllen das Tal, der Wald geht bis auf die Höhe von 2100 m, und das helle Engadinerlicht läßt die Farben leuchten. Nur ganz wenig wird gepflanzt in den Gärten, etwa weiße Rüben, Mangold, Spinat und Salat, früher wohl auch Gerste und Flachs. Das Korn ist stets eingeführt und früher in den primitiven Mühlen bei Campsut, Madris und Juf gemahlen worden. Stoffel hat uns ein prächtiges Heimatbuch geschenkt.

Durch den inzwischen angehobenen Kampf um die Erhaltung des Rheinwaldes hat es eine

Trachtenseiden

Das Festkleid der Schweizerin ist die Tracht, ein wertvolles Stück und der Stolz jeder Frau. Nur das Beste ist dafür gut genug: Gute, schwere Trachtenseide von Grieder, wie sie seit Jahrzehnten bekannt ist.

Wir senden Ihnen gerne unsere reichhaltigen Musterkollektionen.

GRIEDER & CIE.

Paradeplatz / Zürich / Tel. 32750

Zürcher Kantonalbank

Grundkapital und Reserven:
Fr. 137,450,000.—

STAATSGARANTIE

Hauptsitz: Zürich, Bahnhofstr. 9
Filialen und Agenturen in
allen Kantonsteilen

Wir empfehlen uns zur

**Ausführung sämtlicher
bankgeschäftlichen
Transaktionen**

zu günstigen Bedingungen

DIE DIREKTION

zusätzliche Bedeutung gewonnen, denn das Avers gehört zu seinen Nebentälern und die dort wohnenden Walser sind Brüder und Nachbarn der Bauern von Splügen, Medels und Nufenen. So wird das Werk des Averser Grenzwächters jedem, der sich über Land und Leute am Hinterrhein unterrichten möchte, willkommen sein. dt.

Die Kirchen von Basel

Wieder liegt ein neuer, schwerer Band in der Reihe der „Kunstdenkmäler der Schweiz“ vor, und wieder freut man sich über die herrliche Fülle von kunstwissenschaftlicher Erkenntnis, die sich da aus Text, Bild und Plan erschließt. Die Jahresgabe 1941 der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte ist der dritte Band der „Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt“; er gilt den *Kirchen, Klöstern und Kapellen*. Da die Stadt Basel eine besonders große Zahl gut erhaltener mittelalterlicher Kirchen mit reicher künstlerischer Ausstattung besitzt, müssen diesem Thema zwei ganze Bände gewidmet werden, auf die dann noch ein besonderer Band über das Münster und seine Kunstschätze folgen wird. Der vorliegende „erste Kirchenband“ umfaßt eine solche Vielfalt von kirchlichem Bau- und Kunstgut, daß man darin genug zu studieren hat, bis der zweite Kirchenband, dessen Stoff bereits bearbeitet ist, fertig vorliegt. — Wir müssen an dieser Stelle besonders darauf hinweisen, wie wichtig für Heimatschutz und Heimatpflege das Erscheinen solcher Werke ist, die uns das Inventar des historischen Kunstbesitzes erschließen und uns dessen Erhaltung und Pflege als dringliche Aufgabe bewußt werden lassen. Wissenschaft und Alltag haben vieles wieder gutzumachen, was in früheren Zeiten durch Unkenntnis und Gleichgültigkeit vernachlässigt, versäumt oder verdorben wurde.

Der erste Basler Kirchenband wird schon durch die Fülle der kulturgeschichtlichen Aufschlüsse und die splendide Ausstattung mit historischen Stadt- und Bauansichten und anderem seltenem Bildstoff weit über kunstwissenschaftliche Kreise hinaus Freude wecken. Der Bearbeiter des riesigen Stoffes, Dr. C. H. Baer, läßt den Einzelbeschreibungen eine an-

schauliche Einleitung über die *Geschichte* des kirchlichen Lebens und der kirchlichen Baukunst in Basel vorangehen. Dann folgen in alphabetischer Reihenfolge die einzelnen Bau- und Kunstmäler, beginnend mit der uralten Kirche *St. Alban*, die noch zum Teil den Kreuzgang ihres romanischen Klosters besitzt und einen ehrwürdigen Baukomplex nahe bei einem noch besonders gut erhaltenen Teil der Stadtbefestigung bildet. Besonders wichtig ist sodann die *Barfüßerkirche* aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts, als die größte und hochragendste Bettelordenskirche der Schweiz. Ein wundervoller Klosterbezirk, der heute dem Waisenhaus dient, ist die ehemalige *Kartause* in Kleinbasel, die zahlreiche bedeutende Kunstwerke aus den Jahrzehnten des Konzils von Basel und des Humanismus besitzt. Auch die historische Stätte von *St. Jakob* an der Birs mit ihrer Kapelle wird eingehend beschrieben. Über manche Basler Kirchenbauten ist in diesem Bande, der vom Verlag Birkhäuser eine hervorragende Ausstattung erhielt, erstmals der Bestand an geschichtlichen Quellen klar überschaubar ausbreitet worden. E. Br.

**Tapeten • Stoffe
Innendekorationen**

Gute ANTIKE Möbel

KORDEUTER AG

Zürich Talstraße 11